

Für und für

$\text{♩} = 120$



1. Im ers-ten mat-ten Däm-mer thront der blas-se, kla-re
Mor-gen-mond. Den Him-mel färbt ein küh-les
Blau, der Wind knipst Per-len ab vom Tau, der
Wind knipst Per-len ab vom Tau. Und lang-sam
frißt und frißt die Zeit und frißt sich durch die
E-wig-keit, und frißt sich durch die E-wig-keit.

2. Der Friede zittert: ungestüm
reckt sich der Tag, das Ungetüm,
und schüttelt sich und brüllt und beißt
//: und zeigt uns so, was leben heißt. ://
Und langsam frißt und frißt die Zeit
//: und frißt sich durch die Ewigkeit. ://

3. Die Sonne hat den Lauf vollbracht,
und Abendröte, Mitternacht.
Im ersten matten Dämmer thront
//: der blasse, klare Morgenmond. ://
Und langsam frißt und frißt die Zeit
//: und frißt sich durch die Ewigkeit. ://

Text: vor 1896 Detlev von Liliencron (1844 - 1909)
(© Rechtsnachfolger von Detlev von Liliencron)
Melodie: mayer 2014 (© Jürgen Sesselmann)

aus: Detlev von Liliencron, *Ausgewählte Gedichte*
1896 - 2. Tausend, Schuster & Loeffler, Berlin und Leipzig